



KOLUMNE ROLAND KÖLSCH

Über Mauern und Windmühlen

Oder die unumkehrbare Große Transformation zur Neu-Adjustierung zwischen Mensch und Natur



Bei so etwas bin ich erstaunt über die Lern(un)fähigkeit von uns Menschen und der Blick zu meinem Bücherregal bleibt dann oft bei Dieter Nuhrs Buch „Gibt es intelligentes Leben?“ hängen.

Diese provokante Frage muss erlaubt sein, denn die Antwort in Bezug zur Erderhitzung liegt auf der Hand: Seit mehr als 20 Jahren gibt es mehr als genügend wissenschaftliche Erkenntnisse über die Notwendigkeit des Umsteuerns der Art und Weise, wie wir auf diesem Planeten leben und wirtschaften. Und trotz aller sich häufenden und lauterer Appelle, müssen doch immer wieder solche Vollkatastrophen eintreten, dass auch jedem noch so den Kopf in den Sand Steckenden klar wird, dass es „das alte Leben“ so nicht mehr wird geben können. Es geht um das HIER und JETZT und nicht um irgendwann und sowieso nicht um die anderen Ecken der Welt.

Ein Förster aus dem zu tragischer Bekanntheit gelangten Schuld wies kürzlich darauf hin, dass die antiken Stätten der Römer viele Meter höher als die heutige Besiedlung lagen. Das wird Gründe gehabt haben. Es kommt zum Ausdruck, dass nicht allein die Starkregenfälle das eigentliche Problem sind, sondern dass es um etwas ganz Anderes geht. Es geht um die Große Transformation und um die Anpassung an den Klimawandel. Diese nun stattgefundenen massiven Zerstörungen von Zivilisation gehen nämlich auch darauf zurück, dass wir als „zivilisierte“ Gesellschaft die Natur und deren Gesetze immer mehr an

Roland Kölsch

Der ehemalige Fondsmanager ist Geschäftsführer der Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen, die das FNG-Siegel verantwortet. Er wirkt bereits über 15 Jahre im Bereich nachhaltiger Geldanlagen und bringt seine Expertise aktuell auch in Arbeitsgruppen der EU zu Sustainable Finance ein.

Die schrecklichen Bilder der Flutkatastrophe haben wir leider alle noch vor Augen. Nun läuft die Debatte (weniger) über deren Ursachen, als vielmehr über die daraus zu ziehenden Konsequenzen. Einige Politiker stellten sich nach den akuten Schreckenstagen in Wahlkampfmanier mit Gummistiefeln medienwirksam vor die Kameras und versprachen, wieder alles so aufzubauen, wie es war, damit das „alte Leben“ möglichst schnell wieder so weitergehen kann.

den Rand gedrängt und ignoriert haben, anstatt Mutter Erde als Lebensgrundlage für uns alle zu begreifen. Müssen nun also überspülte Schutzwände nach jedem weiteren Unglück einfach erhöht werden? Zerstörte Häuser einfach wieder an Ort und Stelle aufgebaut werden, damit ein „Weiter so“ wieder stattfinden kann? Oder sollte der Mensch womöglich hier und dort den geordneten Rückzug antreten, Gefahrengebiete räumen, den Naturgewalten mehr Raum geben? Wer sollte darüber entscheiden? Wen wird es treffen? Und was kann man als Einzelner überhaupt zu dem notwendigen Wandel beitragen?

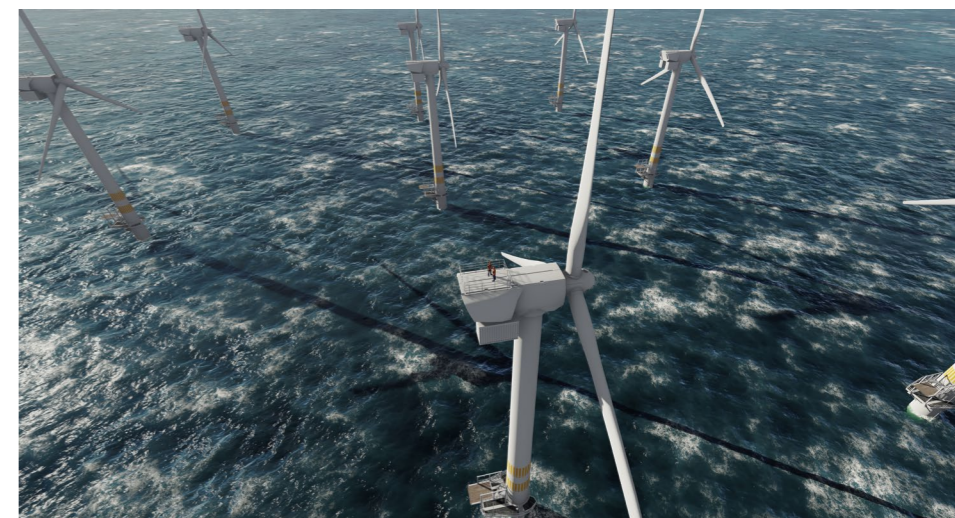
Sein Geld nachhaltig anzulegen, ist sicher nicht die erste Priorität bei der Bewältigung dieser gewaltigen Menschheits-Herausforderung. Und sicher auch nicht der erste Ansatzpunkt, um zu realen, direkt wahrnehmbaren Änderungen der Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit beizutragen. Aber da nun mal (fast) jeder seinen Spar-

groschen irgendwo investiert, sei es in der Altersvorsorge, auf dem Sparbuch, in Aktien und Anleihen, Investmentfonds oder anderem, ist die nachhaltige Anlageform nicht die dümmste Idee, das finanziell Nützliche (ein gesundes Rendite-Risiko-Verhältnis) mit dem gesellschaftlich Notwendigen (eine tragfähigere ökologisch-soziale Wirtschaft) zu verbinden. Und so wird der Spruch „Geld ist Macht“ zu einem wirksamen Hebel, auch den Kapitalmarkt zu nutzen, um sich auf den gemeinsamen Weg der Großen Transformation zu machen.

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“, sagt ein chinesisches Sprichwort.

Mehr Mut, mehr Kreativität, mehr Offenheit und mehr Machen wünsche ich mir. Von uns allen und insbesondere von denen, die Verantwortung tragen und Macht für Zukunftsfähigkeit nutzen können.

ROLAND KÖLSCH



Bilder: (c) 2021 Bildagentur Zoonar GmbH/Shutterstock, (c) 2020 dragancfm/Shutterstock